

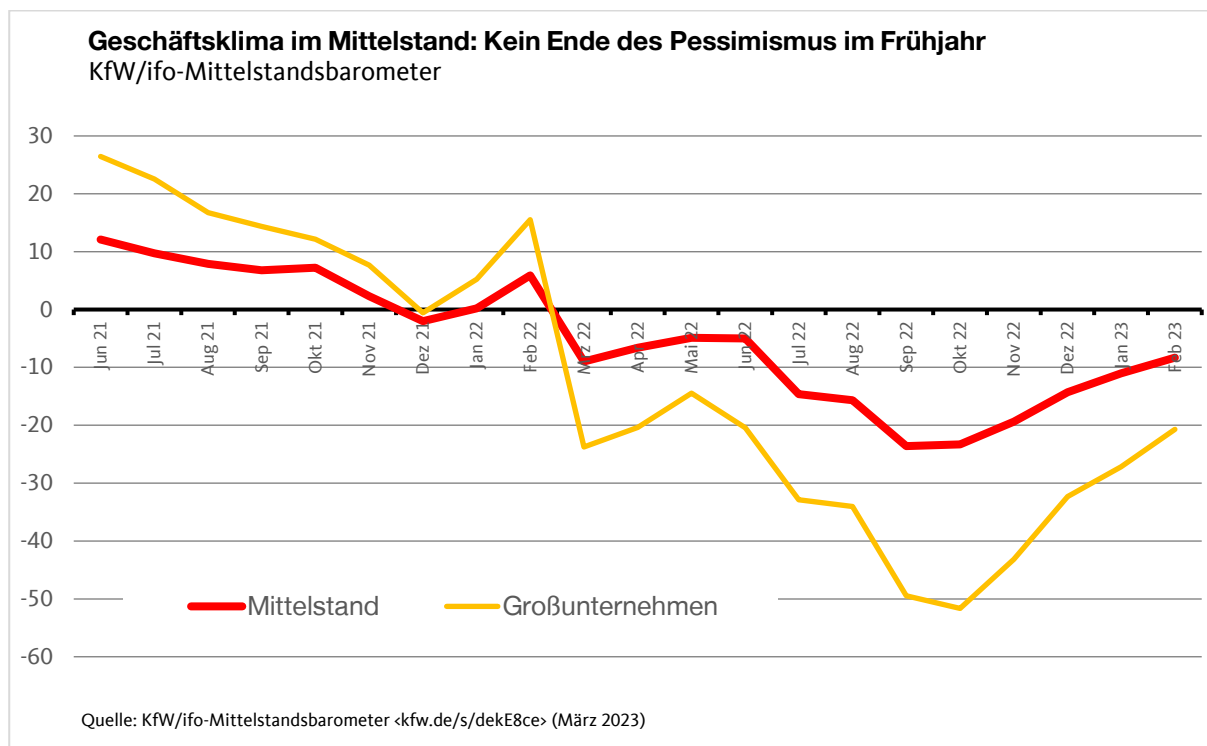
KONJUNKTURBRIEF

MITTELSTAND

AKTUELL

MÄRZ 2023

Die Zahl der Insolvenzen in Deutschland steigt weiter an. KMU und ihre Mitarbeiter sind zunehmend betroffen. In der Industrie liegen Produktion und Neuaufträge unter dem Vorjahresniveau, auch Gastgewerbe und Einzelhandel haben sich noch nicht regeneriert. Der Arbeitsmarkt bleibt angespannt, Fachkräftemangel bleibt Flaschenhals des Wirtschaftswachstums. Die Inflation verharrt weiterhin auf hohem Niveau. Die Exporte ziehen wieder an, allerdings leidet die Beschaffung weiterhin unter Lieferkettenproblemen und vom Welthandel sind im Jahresverlauf keine großen Impulse zu erwarten. Insgesamt bleibt der Mittelstand im Frühjahr pessimistisch, auch wenn sich die Stimmung allmählich aufhellt. Die Regierung muss die Energieversorgung absichern, den Mittelstand vor weiteren Bürokratielasten schützen und den Fachkräftemangel angehen.



Kontakt:

MIT-Bundesgeschäftsstelle | Dr. Christoph Sprich
Tel. +49 (0) 30 22079816 | E-Mail: sprich@mit-bund.de

Insolvenzen: Die Zahl der Insolvenzen ist im Februar um rund 7 Prozent gegenüber Januar und um 19 Prozent gegenüber dem Vorjahresniveau (Februar 2022) gestiegen. Anders als in den Vormonaten betrafen Firmenpleiten im Februar nicht nur Industriearbeitsplätze, sondern etwa auch den mittelständisch geprägten Einzelhandel. Die Zahl der betroffenen Beschäftigten war fast doppelt so hoch wie in einem durchschnittlichen Februar in den Vorkrisenjahren. ([IWH 07.03.23](#))

Produktion und Aufträge: Die Industrieproduktion lag im Januar noch um 1,6 Prozent unter Vorjahresniveau, gegenüber dem Vormonat Dezember hat sie jedoch wieder um 3,5 Prozent angezogen. Wachstumstreiber waren im Januar Elektro- und Chemieindustrie, rückläufig war hingegen die Produktion in der Automobilindustrie. ([Destatis 08.03.23](#)) Der Eingang von Industrieaufträgen lag im Januar noch 10,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau, gegenüber Dezember war der Auftragseingang aber um 1,0 Prozent gestiegen. ([Destatis 07.03.23](#)) Die Einzelhandelsunternehmen verzeichneten im Januar ein Umsatzminus von 6,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. ([Destatis 08.03.23](#)) Die mittelständisch geprägten Beherbergungsbetriebe verbuchten zwar 48,3 Prozent mehr Übernachtungen als im Januar 2022, das waren jedoch immer noch 10,5 Prozent weniger als vor Corona. ([Destatis 13.03.23](#))

Arbeitsmarkt: Gegenüber Januar 2022 stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Januar 2023 um 1 Prozent (+445 000 Personen). ([Destatis 01.03.23](#)) Im 4. Quartal 2022 waren rund 45,9 Millionen Personen in Deutschland erwerbstätig. Die Erwerbstätigenzahl stieg im Vergleich zum Vorquartal um 107 000 Personen (+0,2 %) und erreichte damit erneut einen historischen Höchststand. ([Destatis 16.02.23](#)) Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen in Deutschland hat etwas nachgelassen. Das ifo Beschäftigungsbarometer sank im Februar auf 99,4 Punkte nach 100,1 Punkten im Januar. ([ifo 24.02.23](#))

Inflation: Die Inflationsrate in Deutschland verharrte im Februar 2023 mit 8,7 Prozent auf einem sehr hohen Stand. ([Destatis 10.03.23](#)) Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte lagen im Januar 2023 25,4 Prozent ([Destatis 13.03.23](#)), die Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte um 17,8 Prozent ([Destatis 17.02.23](#)) und die Importpreise um 6,6 Prozent ([Destatis 28.02.23](#)) höher als ein Jahr zuvor. Angesichts der hohen Inflation ist die Sparquote 2022 weit unter die corona-bedingten Rekordjahre 2020 und 2021 gesunken. Vor allem Haushalten mit niedrigen Einkommen fällt es durch die gestiegenen Preise schwer, Geld auf die hohe Kante zu legen. ([DZ Bank 27.02.23](#)) Auch in den kommenden Monaten ist mit einer hohen Inflationsrate zu rechnen. ([DZ Bank 02.03.23](#))

Außenwirtschaft: Der deutsche Exportüberschuss war im Jahr 2022 so niedrig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. ([Destatis 16.02.23](#)) Im Januar 2023 sind die deutschen Exporte gegenüber dem Vormonat um 2,1 Prozent gestiegen und die Importe um 3,4 Prozent gesunken. Damit lagen die Exporte um 8,6 Prozent und die Importe um 5,2 Prozent über Vorjahresniveau. ([Destatis 03.03.23](#)) Mehr als 70 Prozent der Unternehmen im Maschinenbau, der Elektroindustrie und der Automobilbranche berichten von Engpässen bei Rohstoffen und Vorprodukten. ([ifo 27.02.23](#)) Die Stimmung unter den deutschen Exporteuren hat sich leicht verschlechtert. Die ifo Exporterwartungen sind im Februar auf 3,8 Punkte gefallen. ([ifo 23.02.23](#))

Globales Umfeld: Die Stimmungsindikatoren für China sind derzeit gut, in der zweiten Jahreshälfte dürfte sich das Wirtschaftswachstum aber wieder verlangsamen. ([DZ Bank 01.03.23](#)) Der Welthandel hat nach einem kurzen Aufschwung zum Jahreswechsel wieder eine Verschnaufpause eingelegt. ([IfW 07.03.23](#)) Laut dem Internationalen Währungsfonds (IWF) bleibt der Welthandel in diesem Jahr mit einem Wachstum von 2,4 Prozent unter seinem langfristigen Trend, die Globalisierung hat einen Gang zurückgeschaltet. Die Weltwirtschaft wird um lediglich 2,9 Prozent wachsen. ([IWF 30.01.23](#))

Geschäftsklima Mittelstand: Auch im Frühjahr bleibt der Mittelstand pessimistisch. Die Unternehmen beurteilen Geschäftslage und -erwartungen zwar etwas positiver, die Indikatoren verharren aber überwiegend im negativen Bereich. Am geringsten fällt die Verbesserung im Bauhauptgewerbe aus. Die Exporterwartungen der KMU waren zuletzt rückläufig. ([ifo/KfW 08.03.23](#)) Die Geschäftslage der deutschen Autohersteller und ihrer Zulieferer hat sich im Februar verschlechtert, auch die Geschäftserwartungen der Autohersteller trübten sich ein. ([ifo 03.03.23](#)) Die Geschäftserwartungen in der mittelständisch geprägten Bauwirtschaft gaben im Januar weiter nach und sind laut ifo auf dem tiefsten Punkt seit Beginn der Erhebungen 1991. ([ifo 17.02.23](#))

Kontakt:

MIT-Bundesgeschäftsstelle | Dr. Christoph Sprich
Tel. +49 (0) 30 22079816 | E-Mail: sprich@mit-bund.de